



Ministerium für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ministerin

An den
Präsidenten des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1

40221 Düsseldorf

für den Ausschuß
für Europa- und Eine-Welt-Politik

Aktenzeichen bei Antwort bitte angeben

II A 1 - 8240

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon
(0211) 896 - 04
Durchwahl
896 - 4392

Datum
29. Febr. 1996



Betr.: TOP 2.d) der 7. Sitzung des Ausschusses für Europa- und Eine-Welt-Politik am 29.1.1996 - Europa- und Eine-Welt-relevante Haushaltspositionen im Einzelplan 06 - MWF -

Bezug: Antrag auf Bereitstellung von Unterlagen und Auskunftser-suchen

Anlg.: - 3 -

Sehr geehrter Herr Präsident,

zu der in der Sitzung am 29.1.1996 gestellten Frage, wie sich der in der Zusammenstellung der Staatskanzlei für den Bereich des MWF genannte Betrag für Entwicklungshilfeleistungen von 9,5 Mio. DM für 1996 zusammensetzt, darf ich Ihnen folgendes mitteilen:

Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Zweckbestimmung "Tatsächliche Entwicklungshilfeleistungen aus anderen Förderbereichen" (Spalte 2 der Zusammenstellung der Staatskanzlei) dazu dient, die im Hochschulbereich geleistete Entwicklungshilfe zu erfassen. Die weiter in der Zweckbestimmung in Klammern genann-

ten Leistungen sind beispielhaft zu verstehen. Diese Leistungen können aus den Haushalten der einzelnen Hochschulen nicht entnommen werden. Die vorgenannten Beträge, auch für 1996 in Höhe von 9,5 Mio. DM, beruhen auf Schätzungen, und zwar auf der Grundlage der von den Hochschulen mitgeteilten Ausgaben für Entwicklungshilfeleistungen in den Vorjahren. Die tatsächlichen Entwicklungshilfeleistungen werden nach Ablauf des Haushaltsjahres im Frühjahr des folgenden Jahres aufgrund eines vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) festgelegten Verfahrens bei den einzelnen Hochschulen abgefragt und dann hier für den Bereich des MWF zusammengefaßt (siehe Anlage 1). Von den Hochschulen werden im Augenblick die Angaben des Berichtsjahres 1995 gemeldet. Nach der anliegenden Übersicht für 1994 betragen die Entwicklungshilfeleistungen 12.392.877,- DM, ohne die Studienplatzkosten für Studenten aus Entwicklungsländern. Entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten sind die Studienplatzkosten für 1996 nicht in die Liste der Staatskanzlei aufgenommen worden. Unabhängig hiervon werden diese Kosten jedoch erfaßt und bilden mit einem Betrag von 223.392.420,- DM für 25.690 Studierende aus Entwicklungsländern in NRW bei den Entwicklungshilfeleistungen des MWF gegenüber dem BMZ einen besonders großen Ausgabeschwerpunkt (siehe Ziff. 7 der Übersicht, Anlage 1). Da in dem Betrag von 12.393.877,- DM (vgl. Ziff. 4 der Übersicht, Anlage 1) die Förderung nach dem Bund-Länder-Fachhochschulprogramm enthalten ist, die in der Ressortzusammenstellung mit 1,8 Mio. DM gesondert erfaßt wird, reduziert sich die Gesamtsumme von 12.392.877,- DM um 1,8 Mio DM auf rd. 10,5 Mio. DM. Diese Zusammenstellung des Ergebnisses aus 1994 ist - mangels genauer Angaben für 1995 - auf 1996 im Wege der Schätzung fortgeschrieben worden. Dabei erschien ein Betrag von mindestens 9,5 Mio. DM realistisch.

Hinsichtlich der zur Sprache gekommenen Rückkehrerquote zur Stipendiatengesamtzahl des Bund-Länder-Fachhochschulprogramms darf ich auf die beiliegende Übersicht der Carl-Duisberg-Gesellschaft verweisen. Danach beträgt der Prozentsatz der Rückkehrer mindestens 78 % (Anlage 2). Hierbei kann nicht außer acht gelassen werden, daß der Bürgerkrieg in einigen Ländern (u.a. Afghanistan) zur Folge hat, daß sich die Rückreise vieler Stipendiaten verzögert.

Entsprechend der in der Sitzung am 29.1.1996 ferner geäußerten Bitte stelle ich Ihnen eine Kopie des an mich gerichteten Schreibens des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Herrn Karl-Dieter Spranger, vom 21.3.1995, zur Verfügung (Anlage 3).

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Anke Brunn', followed by a horizontal line.

(Anke Brunn)

Anl. 1

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
204 - O 2097 - 5 / 94 (19)

Erfassung der
Entwicklungshilfeleistungen der Länder

Land: NRW/MWF

Berichtsjahr: 1994

Ist-Ausgaben von Haushaltsmitteln im Berichtsjahr	D M
1. Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	<u>3.738.212</u>
1.1 Programm- und Projektförderung	<u>3.394.926</u>
1.2 Institutionelle Förderung (CDG, DSE u.ä.)	<u>39.550</u>
1.3 Informations- und Bildungsarbeit	<u>303.736</u>
1.4 Reintegrationsprogramme	<u> </u>
2. Maßnahmen in Entwicklungsländern	<u>417.552</u>
2.1 Einsatz von Fachkräften	<u>151.020</u>
2.2 Finanzierung von Ausrüstungsgütern für Projekte und sonstige Maßnahmen der Technischen Zusammenarbeit	<u>181.287</u>
2.3 Sonstige Maßnahmen	<u>85.245</u>
3. Förderung von Fach- und Führungskräften in der Bundesrepublik Deutschland durch Vergabe von Stipendien	<u>1.031.740</u>
4. Förderung von Studenten in der Bundesrepublik Deutschland durch Vergabe von Stipendien	<u>2.666.347</u>
5. Entwicklungsländerrelevante Forschung	<u>4.363.093</u>
6. Maßnahmen zur kulturellen Entwicklung	<u>175.933</u>
7. Studienplatzkosten für Studenten aus Entwicklungsländern	<u>223.392.420</u>
Insgesamt	<u>235.785.297</u>

Erläuterungen:
 Land: Alle in CDIS erfassten geförderten Partner (GP) seit 1970 bis zum 03.06.1993 des Buna/Länder-Fachhochschulprogramms -
 aufgeteilt nach Ländern - alphabetisch geordnet

Anzahl-Stip.: Summe der GP

Anzahl-Rückkehrer: Summe der zurückgekehrten GP

Stip. ohne Förderung: Summe der GP, die sich noch in der Nachpraktikumsphase mit Firmenentgelt befinden und in 1993/94 zur Rückkehr anstehen

Rückreise unklar:

1. Einige Länder (z.B. Algerien, Tunesien) erbringen als Partnerschaftsleistung die internationalen Reisekosten: in diesen Fällen hat die CDG keine vollständige Kontrolle über die Rückreisen
2. Einige Länder haben sich zu politischen Spannungsgebieten entwickelt (z.B. Afghanistan, Libanon, Peru). Dadurch verzögert sich die Rückkehr
3. Ein kleiner Teil der FH-Stipendiaten führt ein Nachpraktikum von mehr als 12 Monaten durch und erhält dann ein Firmenentgelt. Diese Programmteilnehmer kehren später ohne die CDG zu Benachrichtigen in ihre Heimatländer zurück. Die CDG erfährt bei Gelegenheit von Nachkontakt-Maßnahmen von der Rückkehr

Gesamtanzahl Stip.	Gesamtanzahl Rückk.	Gesamtanz.Stip.o.Fö.	Gesamtanz.Rückr.unklar
1947	1512	76	369
100%	78%	4%	18%

Land	Anzahl-Stip.	Anzahl-Rückkehrer	Stip. ohne Förderung	Rückreise unklar
------	--------------	-------------------	----------------------	------------------

Ägypten	4	3	1	1
Äthiopien	21	20	1	
Afghanistan	144	89	3	52
Algerien	107	88		19
Argentinien	9	9		
Bangladesh	1	1		
Benin	4	10		4
Bolivien	104	60	14	30
Brasilien	18	18		
Burkina Faso	29	20	1	8
Burundi	18	13		5
Chile	35	31		4
China	5	5		
Costa Rica	17	15	1	1
Dominikanische Rep.	2	2		
Ecuador	20	17		3
El Salvador	5	5		
Elfenbeinküste	40	35	1	4

Gabun	6	1	2
Ghana	47	2	4
Guatemala	37		5
Guinea	1		
Haiti	13	5	4
Honduras	1		
Indien	7		
Indonesien	26		5
Irak	1		
Iran	7		
Israel	4		
Jamaika	3		
Jemen	9	1	2
Jordanien	5		
Jugoslawien	1		
Kamerun	40	4	11
Kap Verde	9		3
Kenia	68	2	11
Kolumbien	81	3	11
Komoren	3	1	15
Kongo	4	1	
Korea	9	1	
Kuba	1	1	
Laos	3		
Lesotho	2		
Libanon	33		14
Liberia	5		1
Lybien	3		
Madagaskar	16		11
Malaysia	24		
Maldiven	1	1	
Mali	11	3	4
Malta	2		
Marroko	52		
Mauretanien	23	3	13
Mauritius	9		3
Mexiko	3		
Nyannar	1		
Nepal	1		
Nicaragua	19		
Niger	15		6
Nigeria	9	2	4
Pakistan	7		
Papua Neu-Guinea	1		
Paraguay	6	1	1

Carl-Dieter Spranger

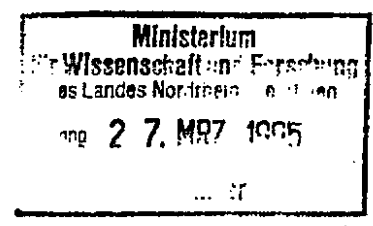
Bundesminister
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Telefon (0228) 535 311

21. März 1995

An die
Ministerin für Wissenschaft
und Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen
Frau Anke Brunn
Völklinger Straße 49

40221 Düsseldorf



Sehr geehrte Frau Kollegin,

in der seit Jahren laufenden Diskussion zwischen den zuständigen Ministerien der Länder und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über die Zukunft des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Fachhochschulprogramms konnte, wie Ihnen bekannt ist, bisher keine Einigung erzielt werden.

Während sich das BMZ für eine schrittweise Umwandlung des Programms einsetzte, bei der das grundständige Studium allmählich durch Weiterbildungsmaßnahmen für bereits ausgebildete Ingenieure aus Entwicklungsländern ersetzt werden sollte, haben die Länder stets die Auffassung vertreten, daß das bisherige Förderprogramm auf jeden Fall beibehalten werden müsse; Alternativmaßnahmen wie Weiterbildungsprogramme unter Beteiligung von Fachhochschulen und postgraduale Studiengänge an Fachhochschulen könnten - sofern überhaupt - im Rahmen ihrer Möglichkeiten nur als zusätzliches Angebot akzeptiert werden.

Warum das BMZ die Förderung eines grundständigen Studiums an Fachhochschulen in Deutschland nach mehr als einem Vierteljahrhundert Programmdauer als überholt ansieht, ist den Ländern mehrfach mitgeteilt worden. Ich wiederhole nur die Stichworte: zwischenzeitlicher Ausbau des höheren Erziehungswesens in den Entwicklungsländern, immer noch bestehende Probleme mit den Fachhochschul-Abschlüssen, nicht befriedigende Erfolgsquote und - wegen des im Schnitt sieben Jahre dauernden Aufenthalts in Deutschland - hohe Kosten pro Teilnehmer sowie Probleme mit der Rückkehr und Wiedereingliederung der Stipendiaten.

Ergänzend darf ich darauf hinweisen, daß sich das BMZ in dem Ende 1991 verabschiedeten Sektorkonzept "Entwicklungszusammenarbeit im Hochschulwesen" darauf festgelegt hat, daß Stipendien für ein Studium in Deutschland nur noch für Bewerber vergeben werden sollen, die bereits einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluß erreicht haben. Damit wurde auch für diesen Bereich der für alle anderen Stipendienprogramme schon seit langem geltende Grundsatz "Fortbildung statt Grundausbildung" festgeschrieben.

Die dramatisch gestiegenen Anforderungen an den Bundeshaushalt machen es nunmehr unabweisbar, alle Bereiche der deutschen Entwicklungspolitik darauf zu überprüfen, wie die beschränkten Mittel noch zweckmäßiger und wirtschaftlicher eingesetzt werden können. Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt den Umstand, daß bei einer Entscheidung für Fortbildung statt Grundausbildung die oben erwähnten Probleme weitgehend vermieden und mit denselben Mitteln, die für das bisherige Vollstudienprogramm aufgewandt werden müssen, mindestens doppelt so viele Stipendiaten gefördert werden könnten, halte ich es nicht mehr für vertretbar, weiterhin grundständige Studien an deutschen Fachhochschulen aus dem BMZ-Haushalt zu finanzieren.

Ich bitte daher um Ihr Verständnis, daß den Entwicklungsländern vom Stipendienprogramm 1996 an keine neuen Fachhochschulstipendien mehr angeboten werden.

Selbstverständlich werden bereits eingeleitete und laufende Maßnahmen bis zum Ende weitergefördert. Das bedeutet, daß das Programm insgesamt erst in den Jahren 2002/2003 auslaufen wird.

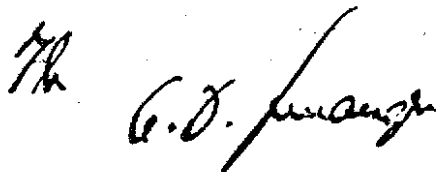
Auch wenn ich es in der heutigen Situation - wie dargelegt - für geboten halte, die Einstellung des Programms einzuleiten, so bedeutet dies nicht, daß die Förderung des Fachhochschulstudiums in der Vergangenheit nicht ihren Sinn und ihre Berechtigung gehabt hätte. Ich bin im Gegenteil der Auffassung, daß angesichts der früher fehlenden oder sehr beschränkten Möglichkeiten der Entwicklungsländer im Bereich der Ingenieurausbildung mit diesem Programm ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in vielen Ländern der Dritten Welt geleistet worden ist.

Für Ihre Unterstützung, die Sie und die anderen Länder hierzu gewährt haben und bis zum völligen Auslaufen der Maßnahmen noch gewähren werden, darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit sehr herzlich danken.

Ich bin im übrigen gerne bereit, das mehrfach gemachte Angebot aufrechtzuerhalten, in geeigneten Fällen Alternativprogramme der oben erwähnten Art in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen gemeinsam mit Ihnen zu unterstützen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn unsere Zusammenarbeit auf diese Weise in veränderter Form fortgesetzt werden könnte.

Gleichlautende Schreiben habe ich Ihren Länder-Kollegen übermittelt.

Mit freundlichen Grüßen

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive style and appears to be 'G. J. J. J. J.'. To the left of the main signature, there are some smaller, less distinct markings that could be initials or a second signature.